



67th IFLA Council and General Conference

August 16-25, 2001

Code Number: 096-152a-G
Division Number: IV
Professional Group: Cataloguing
Joint Meeting with: -
Meeting Number: 152a
Simultaneous Interpretation: -

Funktionale Anforderungen an bibliographische Datensätze und ein internationales Nummernsystem für Normdaten: wie weit kann Normierung durch Technik unterstützt werden?

Françoise Bourdon

Bibliothèque nationale de France
Service de normalisation documentaire
Présidente du Groupe de travail FRANAR de l'IFLA
Paris, France

Zusammenfassung:

Im April 1999 wurde unter dem Akronym FRANAR eine IFLA-Arbeitsgruppe für Normdaten gegründet. FRANAR setzt sich zusammen aus Functional Requirements And Numbering Authority Records, das heißt (sinngemäß) funktionale Anforderungen an bibliographische Aufnahmen und Nummerierung von Normdatensätzen. Welche Ziele hat FRANAR? Welche Überlegungen hat FRANAR im Lauf der vergangenen zwei Jahre verfolgt? Wie sieht das Arbeitsprogramm der kommenden Monate aus?

Im April 1999 wurde unter dem Akronym FRANAR eine IFLA-Arbeitsgruppe für Normdaten gegründet. FRANAR setzt sich zusammen aus Functional Requirements And Numbering Authority Records, das heißt (sinngemäß) funktionale Anforderungen an bibliographische Aufnahmen und Nummerierung von Normdatensätzen. Die Gruppe hat seitdem während der jährlichen IFLA-Konferenzen in Bangkok 1999, Jerusalem 2000 und Boston 2001 getagt. Darüber hinaus konnte sie aus Sondermitteln, die ihr in diesem Jahr zugute kamen, auf Einladung der Bibliothèque nationale de France im Mai 2001 in Paris eine zweitägige Zusammenkunft abhalten.

Welche Ziele hat FRANAR? Welche Überlegungen hat FRANAR im Lauf der vergangenen zwei Jahre verfolgt? Wie sieht das Arbeitsprogramm der kommenden Monate aus?

1. FRANAR: Welche Ziele? Welche Teilnehmer?

Die Gründung von FRANAR wurde während einer Sitzung des Koordinierungsausschusses der Division für Bibliographische Kontrolle, die die Vorsitzenden und Schriftführer der Sektionen Katalogisierung, Bibliographie, Klassifikation und verbale Sacherschließung wie auch den Leiter des UBCIM-Programms (Universal Bibliographic Control and International MARC) zusammenführte. An dieser Sitzung nahm ich als Schriftführerin der Sektion für Bibliographie teil. Der Koordinierungsausschuss hat mir die Aufgabe anvertraut FRANAR mit Leben zu erfüllen, Ziele zu definieren und geeignete Teilnehmer zu gewinnen.

1.1. Was rechtfertigt die Gründung von FRANAR?

1.1.1. Die Notwendigkeit eine internationale Normdatennummer = International Standard Authority Data Number (ISADN) zu definieren

Einige Anhaltspunkte:

- Die ISADN ist ein Datenbestandteil in einem Normdatensatz (1984)

GARE (*Guidelines for Authority and Reference Entries = Empfehlungen für Normdateneintragen*) veröffentlicht 1984 (1) stellen die ersten Empfehlungen zum Inhalt von Normdatensätzen dar. Entsprechend dieser Veröffentlichung ist die ISADN eines der Elemente von Feld 7 eines Normdatensatzes: "*The International Standard Authority Data Number Area serves to identify the number assigned to the authority entry for purposes of international exchange and control*" = *Das Feld für die internationale Normdatennummer dient der Identifizierung der Nummer, die festgelegt wurde für Normdaten für internationalen Austausch und Kontrolle* (S. 20). Streng genommen wird die ISADN in den Empfehlungen nicht definiert: nur eine Fußnote besagt: "*Ein Vorschlag für eine internationale Normdatennummer wird in der IFLA-Arbeitsgruppe für ein internationales Normdatensystem diskutiert*"(S. 20). Die GARE geben nur den Aufbau der Nummer an, ihr vorangestellt sind die Buchstaben ISADN und ein Spatium. Für den Fall, dass der Ansetzungsform, in dem für sie vorgesehenen Feld 1, eine ISADN zugeteilt wurde, muss diese obligatorisch in Feld 7 angegeben werden.

Das weist uns sofort auf eine Doppeldeutigkeit hin: wird die ISADN für einen Normdatensatz oder eine Ansetzungsform vergeben?

- Für die ISADN ist ein Feld im Format UNIMARC Authorities vorgesehen (1991)

Die GARE haben die Grundlage für die Ausarbeitung des internationalen Austauschformats für Normdatensätze UNIMARC gebildet (2), erschienen 1991. Folgerichtig findet sich in diesem Format in Block 0XX, für „*Nummern, die den Datensatz oder die Normansetzung (the record or the authority) identifizieren*“, ein Feld 015, dessen Bezeichnung Internationale Normdatennummer lautet. Da die ISADN 1991 immer noch nicht definiert war, wurde als einziger Kommentar für das Feld „*Reserviert für die ISADN*“ festgehalten.

Es bleibt anzumerken, dass der Block 0XX für Nummern bestimmt ist, die entweder den Normdatensatz oder die Ansetzung identifizieren. Die zuvor erwähnte Doppeldeutigkeit ist nicht beseitigt.

- Die Definition der ISADN ist zu ehrgeizig (1993)

Der Bericht *International cooperation in the field of authority data* (3) (Internationale Zusammenarbeit im Bereich der Normdaten), in dem ich meine Untersuchungen einzig auf normierte Namen beschränkte, widmet der Überprüfung der ISADN mehrere Seiten (S. 79-82) und verdeutlicht: „*Zielsetzung der ISADN ist es, jeder Entität, die Zugangspunkt (Eintragungsstelle) für Namen ist (Personennamen, Körperschaftsnamen, Einheitstitel), eine Nummer zuzuweisen, die es erlaubt, diese Entität auf internationaler Ebene zweifelsfrei und ohne sprachliche Hindernisse zu erkennen*“. Der von der IFLA-Arbeitsgruppe für ein internationales Normdatensystem vorgenommene Vergleich mit ISSN und ISBN (4) ist Gegenstand einer detaillierten Studie, die in die folgenden Vorschläge für die ISADN mündet, von denen einige, mit zeitlichem Abstand betrachtet, ehrgeizig, ja sogar utopisch erscheinen:

- die ISADN sollte nicht der normierten Ansetzung zugewiesen werden sondern dem gesamten Normdatensatz
- die ISADN sollte eine „intelligente“ Nummer sein, deren Aufbau eine Bedeutung beinhaltet
- Die ISADN sollte, ausgehend von den festen Feldern des Normdatensatzes, automatisch durch ein EDV-System erstellt werden

Die ISADN sollte 6 Segmente haben: Herkunft des Normdatensatzes, Nationalität der Entität, Normdatensatznummer in der Normdatei der erstellenden Einrichtung, Zuverlässigkeit des Datensatzes (provisorisch oder nicht). Dem hinzugefügt die Möglichkeit mehrere ISADN miteinander zu verknüpfen, für den Fall, dass mehrere Normdatensätze miteinander verknüpft sein sollten.

Der Bericht untersucht außerdem kurz die zu schaffende Architektur, mit der ein solches System zu verwalten wäre und die Rahmenbedingungen eines zentralen sowie eines dezentralen Systems.

- Die Forderung nach einer Definition der ISADN wird dringlich (1998)

Der von einem IFLA-Seminar über das Thema „Function of Bibliographic Control in the Global Information“ (Aufgaben der bibliographischen Kontrolle in globalen Informationssystemen) in Vilnius im Juni 1998 beschlossene Aktionsplan enthält die Überarbeitung des Formats UNIMARC/Authorities, die Entwicklung eng verbundener und stabiler Transfermittel für Normdaten und die erneute Überprüfung eines Nummerierungssystems wie das der ISADN (5). Im August 1998 im Rahmen der IFLA-Jahreskonferenz in Amsterdam forderten die Teilnehmer des UNIMARC Workshop die Definition der ISADN. Und schließlich führte die International Conference on National Bibliographic Services (ICNBS, i.e. Internationale Konferenz über nationalbibliographische Dienstleistungen), im November 1998 in Kopenhagen, in einer ihrer Empfehlungen aus „*die nationalbibliographischen Zentren sollten die Rolle eines Motors übernehmen [...] beim Anschließen von Projekten, deren Ziel in der Erleichterung des internationalen Normdatenaustauschs durch Festlegungen, Richtlinien und Verfahren für die Kontrolle von Normdaten liegt.*“

- Die ISADN wird für nötig gehalten, aber es ist besser mit ihrer Definition noch zu warten (Dezember 1998)

Die IFLA-Arbeitsgruppe zu einem Minimalformat für Normdatensätze und ISADN (Working Group on Minimal Level Authority Records and ISADN), 1996 im Rahmen des UBCIM-Programms eingesetzt und von Barbara Tillett (Library of Congress) geleitet, legte im Dezember 1998 ihren Bericht vor (6). Darin wird offen angesprochen, dass es unmöglich ist, weltweit eine einheitliche Ansetzungsform vorzuschreiben. Es ist sinnvoller, in den nationalen Katalogen und Bibliographien die den Benutzern bekannten Formen zu bevorzugen. Formen, die sich also entsprechend den sprachlichen und kulturellen Gebieten unterscheiden. Folglich wird zur Vereinfachung der Recherche ein Nummernsystem benötigt, das erlaubt die unterschiedlichen Normdaten, die von verschiedenen bibliographischen Zentren für eine Entität angelegt wurden, miteinander zu verbinden. Es könnte sich sowohl um die Nummer des Normdatensatzes der lokalen Datei, wie auch um die ISADN handeln.

Dennoch verzichtet die Gruppe darauf dieses Nummernsystem festzulegen und schlägt vor, abzuwarten, welche Lösungen sich für die Verwaltung der Datensätze aus der Weiterentwicklung der Informationstechnologie ergeben. Außerdem schlägt sie vor andere Bereiche in die Betrachtung mit einzubeziehen: Archive, Verlage, Urheberrechtsverwaltung. Schließlich empfiehlt sie die Gründung einer weiteren IFLA-Arbeitsgruppe zur Untersuchung dieser neuen Arbeitsfelder.

- Eine Machbarkeitsstudie ist eine der FRANAR anvertrauten Aufgaben (1999 →)

Das Ziel besteht nicht in der Definition einer idealen ISADN, sondern darin die Machbarkeit einer internationalen Normdatensatznummer gründlich zu durchdenken. Der Gebrauch einer solchen Nummer und deren mögliche Nutzer müssen ermittelt und untersucht werden. Es muss festgelegt werden welche Datensatztypen eine ISADN benötigen und die Struktur der Nummer und ihre Verwaltung müssen überlegt werden.

1.1.2 Die Notwendigkeit funktionaler Anforderungen für Normdatensätze

- die FRBR (Funktionale Anforderungen an bibliographische Aufnahmen) behandeln die Normdatensätze unvollständig (1998)

Parallel zu Überlegungen/Zögerlichkeiten bezüglich der ISADN wurde zu Beginn der neunziger Jahre eine IFLA-Arbeitsgruppe für die funktionalen Anforderungen an bibliographische Aufnahmen eingesetzt. Sie legte 1998 ihren Abschlussbericht vor (7). In der Einleitung wird betont, dass das FRBR-Modell nicht alle Attribute und Relationen, die sich normalerweise in Normdatensätzen befinden, abdeckt. Das Modell benennt die Entitäten, die die Zugriffspunkte in den Normdatensätzen bilden (Personen, Körperschaften, Begriffe) und beschreibt die Relationen, die diese Entitäten mit den Entitäten des bibliographischen Datensatzes unterhalten. Aber es untersucht weder zusätzliche Daten, die theoretisch in einem Normdatensatz „bevorratet“ werden, noch die Relationen die zwischen diesen Normdatensätzen bestehen und die in dem Netz der Verknüpfungen eines Kataloges zum Ausdruck gelangen. Unter den Arbeiten, die zur Vervollständigung der FRBR unternommen werden müssen, erwähnt die Arbeitsgruppe folglich die Möglichkeit der Ausdehnung des Modells auf Normdatensätze.

- die Definition funktionaler Anforderungen an Normdatensätze ist einer der FRANAR anvertrauten Aufträge (1999 →)

Aufgabe ist es Entitäten zu definieren, die Inhalt eines Normdatensatzes sein müssten, Datenelemente zu erkennen die einen Normdatensatz bilden, Relationen zwischen diesen Elementen einerseits und zwischen den Normdatensätzen andererseits zu untersuchen und zu prüfen ob das alles den Bedürfnissen der Nutzer entspricht.

1.1.3. die Notwendigkeit über begonnene internationale Untersuchungen auf dem Laufenden zu halten

FRANAR hat den Auftrag die Verbindung zwischen den IFLA-Untersuchungen und denen anderer Organisationen oder Initiativen, die das gleiche Interesse für Normdaten haben und namentlich mit:

- Das Projekt INDECS (Interoperability of Data in E-Commerce Systems) (8), eingerichtet im Rahmen des Programms Info2000 und von der Europäischen Kommission finanziert. INDECS lief von November 1998 bis Februar 2000 und war seit der Gründung von FRANAR im April 1999 sehr aktiv. Dieses Projekt hatte das Bestreben unterschiedliche Arten von Metadaten, die von verschiedenen Urheberrechtsabteilungen ausgearbeitet wurden, in Zusammenhang zu setzen. Unter den zum Ende des Projekts erwarteten Arbeitsergebnissen befand sich insbesondere ein „Wörterbuch der Parteien“, eine Datensammlung um die „Teilnehmer“ an einem schöpferischen Prozess als Schöpfer, Produzent oder Nutzer und die Übereinkommen in Bezug auf das geistige Eigentum eindeutig zu definieren. Das Wörterbuch zeigte sich als Werkzeug zur Interaktion zwischen, und das ist nur ein Beispiel unter anderen, Normdaten von Urheberrechtsgesellschaften und solchen von Bibliotheken erarbeiteten.

- Die Ad Hoc Commission on Descriptive Standards of the International Council on Archives, die 1996 einen *International Standard Archival Authority Record for Corporate Bodies, Persons and Families* (9). Während der Text im Entstehen war, fand im August 1995 in Peking ein Treffen IFLA/CIA über diese Norm statt.

- ISO/TC46 (Komitee 46 „Information and Documentation“) der ISO, und spezieller im Unterkomitee 9 „Presentation, identification and description of documents“ (10), beauftragt mit der Ausarbeitung internationaler normierter Identnummern wie ISSN, ISBN aber auch der internationalen Normnummer audiovisueller Werke (ISAN), der internationalen Normnummer für musikalische Werke (ISWC), usw., die bei der Definition der ISADN anregen könnten.

- das europäische Konsortium der Forschungsbibliotheken (CERL) (11), das einen

Gesamtkatalog handgedruckter Bücher zwischen 1455 und 1830 (Hand Press Book Database) verwaltet, zusammengesetzt aus mehreren getrennten, von verschiedenen Institutionen erstellten Dateien, aber mit gleichzeitiger Recherche in allen Dateien. Zur Zeit der Gründung von FRANAR war zur Erleichterung der Recherche ein „Thesaurus“ für die Verwaltung der Ortsnamen und Personennamen in Arbeit.

Es gibt also 3 Bereiche im Arbeitsprogramm von FRANAR

- Untersuchung der Machbarkeit einer internationalen Nummer für Normdaten (ISADN)
- Definition der funktionalen Anforderungen an Normdatensätze
- aufmerksame Beobachtung der Arbeit anderer internationaler Organisationen oder Initiativen auf dem Gebiet der Normdaten

1.2. Wer sind die FRANAR Mitglieder?

FRANAR zählt zehn Mitglieder und zusätzlich Marie-France Plassard, Leiterin des IFLA-Programms UBCIM. Einige andere Experten könnten später hinzugezogen werden, um die Arbeit der Gruppe zu bewerten. Die meisten Mitglieder sind stark eingespannt in den ständigen Komitees der IFLA-Sektionen und haben in dieser Eigenschaft zur Erarbeitung der zuvor genannten verschiedenen Berichte beigetragen. Zum Zeitpunkt der Gründung von FRANAR nahmen alle an mindestens einer der laufenden internationalen Initiativen zu Normdaten teil.

Françoise Bourdon, Bibliothèque nationale de France (Sektion Bibliographie, MLAR, Ständiges Komitee UNIMARC seit 2001)

Christel Hengel-Dittrich, Die Deutsche Bibliothek

Olga Lavrenova, Russische Staatsbibliothek

Andrew McEwan, The British Library (Projekt INDECS, MLAR)

Eeva Murtomaa, Helsinki University Library, Finnland (Sektion Bibliographie, MLAR, Verbindung zu ICA/CDS)

Glenn Patton, OCLC (Sektion Katalogisierung)

Henry Snyder, University of California at Riverside, USA (Sektion Seltene Bücher und Handschriften, CERL)

Barbara Tillett, Library of Congress (Sektion Katalogisierung, FRBR, MLAR)

Harmut Walravens, Internationale ISBN-Agentur, Deutschland (Zeitschriftensektion, ISO/TC46/SC9)

Mirna Willer, Kroatische National- und Universitätsbibliothek, Zagreb (Vorsitzende des Ständigen UNIMARC-Ausschusses, MLAR, Sektion Informationstechnologie seit 2001)

Die Gruppe kommuniziert per E-Mail und trifft sich während der IFLA-Jahreskonferenzen.

Wie organisiert sich die Arbeitsgruppe, um ihre Ziele zu erreichen? Welche Bilanz ist zwei Jahre nach der Gründung zu ziehen?

2. Welche Prioritäten? Welche Methodologie? Arbeitsbericht August 1999-August 2001

Die Gruppe ist zum ersten Mal in Bangkok im August 1999 im Rahmen der jährlichen IFLA-Konferenz zusammengetroffen. Dieses Eröffnungstreffen war der Wiederaufnahme der IFLA-Aktivitäten auf dem Gebiet der Normdaten gewidmet, der Festlegung des Inhalt der FRANAR-Aufgaben und der Vorstellung der Ziele. Jeder Teilnehmer hat sich vorgestellt und seine Erwartungen zum Ausdruck gebracht. Die dort definierten Ziele sind für zutreffend erklärt worden. Von diesem ersten Treffen an ist immer sehr viel mehr über die ISADN gesprochen worden als über die funktionalen Anforderungen (Functional Requirements), zweifellos weil sie so lange im Bereich des Unentschiedenen geblieben war. Die Formulierung „ISADN verzweifelt gesucht“ spiegelt nur zu gut die Gemütsverfassung in der die Gruppe ihre Arbeit begonnen hat.

2.1. ISADN: Mythos oder Tatsache?

An einem Grundsatz hat die Gruppe vom ersten Treffen an einmütig festgehalten: keine zusätzliche Normdatennummer einzurichten, sondern zu versuchen, eine bereits vorhandene Nummer zu nutzen. Aber haben wir überhaupt eine so scharf umrissene Vorstellung von dem zu erreichenden Ziel: was soll nummeriert werden und warum?

2.1.1. Welche bereits vorhandenen Nummern könnten genutzt werden?

Da die Gruppe ihre Überlegungen zu den im Rahmen der internationalen Programme angestellten Untersuchungen verstärken sollte, veranlasste sie während ihrer Zusammenkunft in Paris im Mai 2001 zwei Referate. Sie berichten über eine mögliche Weiterverwendung der bereits verfügbaren Identnummern: jene nämlich, die von den Informationssystemen automatisch für Normdatensätze vergeben werden und die schon von der ISO festgelegten internationalen Normnummern. Wenn sich also die ISADN an eine bereits vorhandene Nummer anhängen kann, dann ist die ISADN eine Tatsache!

- MACS und die Verwendung einer von einem Informationssystem vergebenen Nummer

Das europäische Projekt MACS (Multilingual Access to Subjects = Mehrsprachige Recherche von Schlagworten) zeigt, dass es möglich ist, gestützt auf die von lokalen Systemen vergebenen Normdatensatznummern, durch eine gemeinsame Identnummer den gleichen Begriff in Schlagwortfeldern bibliographischer Datensätze unterschiedlicher Normdateien zu kennzeichnen. Das erlaubt beispielsweise die Ansetzungsformen eines Begriffs in drei verschiedenen Sprachen miteinander zu verknüpfen, eine Schlagwortsuche in deutscher Sprache in einem mit französischen Schlagwörtern erstellten Katalog durchzuführen ... und zutreffende Ergebnisse zu erhalten. Tatsächlich ist die Identnummer einer Art von Metadatenatz zugeordnet, in dem nur die lokalen Identnummern jedes Normdatensatzes enthalten sind, die zu den entsprechenden Schlagwörtern passen. Zögern Sie nicht, die Machbarkeitsstudie zu lesen, um die Subtilität des Modells zu verstehen (12)! Man könnte sagen, dass die Verknüpfungsnummer MACS eine Art ISADN für den Begriff auf den sie angewendet wird, darstellt. Aber es ist keine Zauberei damit verbunden: nötig sind im Vorfeld umfangreiche Arbeiten zur Erkennung der sich entsprechenden Schlagwörter, die miteinander verknüpft werden sollen, nötig ist ein Programmmodul, das die Verknüpfungen verwaltet, ohne dabei einige Fachleute einzurechnen, die dann und wann das gute Funktionieren des Ganzen überwachen.

- Die internationalen ISO-Normnummern

Die Umfrage zum ISO-Normierungsprojekt der internationalen Normnummer für musikalische Werke (ISWC) im Januar 2000, lenkte die Aufmerksamkeit der FRANAR-Gruppe auf die Gesamtheit der Normnummern (ISAN, ISRC, ISMN usw.), die eine Beschaffenheit wie die ISWC aufweisen und im Rahmen der ISO von Urheberrechtsverwalter entwickelt wurden. Allerdings haben die Nummernvergabe-Agenturen kürzlich riesige Datenbanken zur Verwaltung der Titelvarianten entwickelt und sie sollten viele Gemeinsamkeiten mit unseren Normdateien haben. Es war also interessant, die mit jeder ISO-Nummer verknüpften, beschreibenden Metadaten zu überprüfen: sind diese Informationen von gleicher Beschaffenheit wie jene, mit denen wir umgehen, um die Normdatenkontrolle sicherzustellen?

Die Arbeit innerhalb der Gruppe wurde von Januar bis April 2000 per E-Mail erledigt und eine Zusammenfassung wurde während des FRANAR-Treffens in Jerusalem im August 2000 vorgestellt.

Die Gruppe hat den Mangel an inhaltlicher Übereinstimmung in der Terminologie der verschiedenen Normen hervorgehoben und vor allem das Fehlen von Definitionen für Fachausdrücke, die in einer anderen Bedeutung verwendet werden als normalerweise im Bibliothekswesen, zum Beispiel die Wörter „Werk“ (work), „Gestalt“ (expression) und „physische Form“ (manifestation) bezeichnen nicht die gleichen Entitäten in diesen Normen und den FRBR. Das ist umso ärgerlicher als gewisse internationale Normnummern als einheitliche Identnummern für bestimmte Entitäten dienen könnten, die wir verwalten oder die wir in unseren Normdateien verwalten könnten.

Dieser Tatbestand hat Patrick Le Boeuf (Bibliothèque nationale de France), der als Beobachter zum Treffen der Gruppe FRANAR im Mai 2001 zur Vorstellung seiner Überlegungen zu diesem Punkt

eingeladen war, nicht entmutigt (13). Wenn die Entitäten der FRBR „Werk“ und „Gestalt“ systematisch Gegenstand von Datensätzen wären, die den Status von Normdatensätze hätten (was die derzeitigen Katalogisierungsregeln nicht vorsehen), könnte die ISADN vielleicht eingliedern

- in die ISAN für ein audiovisuelles „Werk“
- in die ISWC für eine „Gestalt“ eines musikalischen Werks (eine Partitur)
- in die ISRC für eine „Gestalt“ eines musikalischen Werks (eine Tonaufnahme)
- in die ISTC für eine „Gestalt“ eines Textwerks, usw.

Aber das ist vorerst nur ein Gedankenspiel, davon ausgehend, dass diese ISO-Nummern mit den gleichen Zielen entwickelt wurden, die wir ins Auge gefasst haben. Stimmt das ganz genau?

2.1.2. Was wollen wir nummerieren ?

Eine Identnummer festlegen zu wollen bevor überhaupt die Daten definiert worden sind, denen sie zugeordnet werden soll, bedeutet das nicht „das Pferd am Schwanz aufzuzäumen“?

- Welche Lehren können wir aus den Arbeiten von ISO/TC46/SC9 ziehen?

Ein Treffen der Verwalter der verschiedenen ISO-Identnummern wurde im Februar 2000 auf Einladung der ISO/TC46/SC9 in der Bibliothèque nationale de France veranstaltet, und ich konnte daran als Beobachterin teilnehmen. Ich habe dort gelernt

- Jede internationale Normnummer hat eine eindeutige Zuordnung, die Einfluss hat auf die Art und Weise wie sie erstellt, vergeben und verwaltet wird, und das erklärt teilweise warum die beschreibenden Metadaten, die ihr beigegeben sind, getrennt festgelegt wurden, ohne dass die Konsistenz mit dem was andererseits für eine andere Nummer festgelegt wurde, untersucht worden wäre.

- Viele dieser Nummern wurden nur eingerichtet, um Relationen vom Typ

Business-to-Business zu erleichtern, und haben nicht die Bestimmung, als Recherchekriterien oder Erkennungselemente in bibliographischen und Normdatenbanken von Bibliotheken genutzt zu werden.

Zwei Schlussfolgerungen drängen sich auf:

- die ISO-Identnummern werden vielleicht in Bibliotheksnormdateien nicht verwendbar sein
- für die Definition eines konsistenten internationalen Nummerierungssystems ist es unerlässlich, ein genau beschriebenes Ziel zu haben.

Anders gesagt: man muss genau wissen, was man will!. Wissen wir nun eigentlich, wonach wir auf dieser Suche nach der ISADN Ausschau halten? Was sind die ins Auge gefassten Ziele (Die Recherche erleichtern? Die Verwaltung vereinfachen?)? Welche Entitäten sollen erkannt werden? Welche Datenelemente kennzeichnen diese Entitäten? Welche Relationen erscheinen geeignet unter den verschiedenen Entitäten einerseits und den Datenelementen andererseits zu bestehen? Stellt die internationale Normdatenummerierung heutzutage noch eine annehmbare Lösung dar? Sind andere Techniken in Betracht zu ziehen?

Während ihres Treffens im Mai 2001 hat die FRANAR-Gruppe entschieden, ihre Bemühungen auf die funktionalen Anforderungen für Normdatensätze auszurichten. Es erscheint sachdienlicher, zunächst Beschaffenheit und Funktion der zu verwaltenden Normdaten einzukreisen, bevor das internationale Nummerierungssystem, das sie identifizieren soll, festgelegt wird.

2.2. Funktionale Anforderungen für Normdatensätze

Die Definition der funktionalen Anforderungen für Normdatensätze ist noch schwieriger als die für die bibliographischen Datensätze, weil die Merkmale, über die wir zunächst verfügen, wesentlich verschwommener sind:

- Die bibliographischen Datensätze beschreiben ein Dokument oder eine Gesamtheit von Dokumenten, deren physische Existenz unbestritten ist: selbst ein Dokument, das physisch nicht existiert, weist Eigentümlichkeiten eines physisch vorhandenen auf (Größe der Datei, usw.). Die Normdatensätze betreffen nicht greifbare Entitäten und sind folglich schwieriger einzukreisen.

- Es existiert keine Entsprechung der ISBD für Normdaten: es gibt vorläufig keine Einigkeit weder über den Inhalt noch über die zur Beschreibung heranzuziehenden Informationsquellen.
- Die bibliographischen Datensätze dienen der Beschreibung, der Identifizierung und sogar der Lokalisierung. Wozu aber dienen Normdatensätze? Wer nutzt sie, um was zu tun?
- Die Idee des Normdatensatzes ist wesentlich neuer als die Idee der bibliographischen Beschreibung: Ende des 19. Jahrhunderts für die Pioniere (Library of Congress), Anfang der achtziger Jahre oder noch später für die Mehrheit der Bibliotheken. Die Erfahrung auf diesem Gebiet ist also nicht so groß, und es ist offensichtlich, dass selbst die Idee des Normdatensatzes in einer Normdatei, wie wir sie heute kennen, nur ein Schritt in Richtung auf ein anderes offeneres Normdatensatzmodell ist.

Die FRANAR-Gruppe sollte demnach folgende, in ihrem Arbeitsprogramm für die nächsten Monate enthaltenen, Fragen beantworten.

2.2.1. Um welche Entitäten geht es?

Es geht um die bereits in unseren Normdateien vorhandenen Entitäten: Personennamen, Körperschaftsnamen, Einheitstitel, Schlagwörter usw. Andere, weniger verbreitete, aber schon in der zweiten Auflage des MARC-Formats für Normdatensätze im Mai 2001 veröffentlichte (14), sind ebenfalls betroffen: es handelt sich um die Entitäten: „Marke“, „Orte“, „Form, Genre und/oder physische Merkmale“. Und wurden die in den FRBR definierten Entitäten „Werk“ und „Gestalt“ nicht dafür vorgesehen, in Normdatensätzen verwaltet zu werden?

Sollten andere Entitätsklassen mit einbezogen werden, um den Bedürfnissen von Nutzern außerhalb der Bibliothekswelt, wie Verlegern, Herstellern, Archivaren, Urheberrechtsverwaltern und Museumsbenutzern, zu entsprechen?

2.2.2. Welche Datenelemente bilden einen Normdatensatz?

Gewiss die GARE (1), danach die GARR (15), UNIMARC (2 und 14) und außerdem MLAR (5) nennen und definieren Datenelemente und empfehlen ihr Vorhandensein und ihre Verwaltung in Normdatensätzen. Aber eine grundsätzliche Überlegung zur Erfassung und Festlegung von Datenelementen in einem Normdatensatz unter dem Gesichtspunkt der Nutzung bleibt anzustellen: was ist ein Normdatensatz mit minimalem, mittlerem oder vollständigem Standard? Welcher Bestandteil ist normiert in einem Normdatensatz (nur die Ansetzung, die Gesamtheit der Datenelemente, nur die, deren Informationsquelle sicher ist. usw.)? Wer entscheidet das (der Nutzer, der Verwalter, die Gesamtumstände)? Müssen Daten in einem Datensatz verwaltet werden, um als Norm zu gelten? Normdatensatz, Normdaten, Norminformation: drückt diese terminologische Vielförmigkeit nicht eine tatsächliche Entwicklung bezüglich Definition, Rolle und Verwendung der für Normierung vorgesehenen Datenelemente in zunehmend offenen Systemen aus?

2.2.3. Wozu und wem dienen diese Datensätze?

Anfangs eingerichtet als Hilfe für Katalogisierer bei Erstellung und Verwaltung von Zugriffspunkten in bibliographischen Datensätzen eines vorhandenen Katalogs, werden sie heute der Öffentlichkeit gleichzeitig als Hilfsmittel bei der Recherche und als Anreicherung der bibliographischen Information angeboten. Das Angebot beeinflusst die Nachfrage, und die Nutzer werden uns gewiss anspornen, unser Konzept für Normdatensätze weiterzuentwickeln, um deren Inhalt ihren Erwartungen besser anzupassen. Mit der Entwicklung der Urheberrechtsverwaltung in Kultureinrichtungen haben die Normdatensätze, dort wo sie eindeutig ein bestehendes Recht, ein Werk usw. bezeichnen, eine neue Verwendung gefunden. Demnach ist eine Normdatei weder ein biographisches Wörterbuch noch ein Körperschaftsadressbuch usw.: wo kann die Grenze gezogen werden?

2.2.4. Welche Datenmodellierung?

Sind die betreffenden Entitäten, die grundlegenden Datenelemente der Normdatensätze und die tatsächlichen und potentiellen Nutzer erst einmal definiert, wie sollen sie angelegt werden? Welche Eigenschaften hat jede einzelne Entität, jedes einzelne Datenelement, jeder einzelne Nutzer? Welche Relationen sind es, die alle diese Bestandteile untereinander verbinden, um endlich ein Informationssystem zu bilden?

Um auf dem eingeschlagenen Weg voranzukommen, wird FRANAR sehr aufmerksam auf die Ergebnisse der laufenden internationalen Arbeiten achten:

- Das Projekt INTERPARTY, falls es von der Europäischen Kommission beibehalten wird, sollte das 2000 von INDECS vorgeschlagene „Wörterbuch der Handelszweige“ wieder aufnehmen und weiterentwickeln und eine einheitliche Identifizierung der E-Commerce-Teilnehmer anstreben
 - Das Projekt LEAF (Linking and Exploring Authority Files), begonnen im Frühjahr 2001 in Fortschreibung des Projekts MALVINE (Manuscripts and Letters Via Integrated Networks in Europe), das ein verteiltes Recherchesystem vorschlägt, das sich auf mehrere Personen- und Körperschaftsnormdateien stützt (16)
 - Das Thesaurusprojekt des CERL (Consortium européen des bibliothèques de recherche), das erlauben wird, unterschiedliche Orts- und Personennamenformen (Autoren und Drucker) zu verwalten, um so den Zugang zur Inkunabeldatei (Hand Press Book) zu vereinfachen, ohne deswegen eine bestimmte Normierungsform zu bevorzugen
 - Das Projekt MACS (Multilingual ACcess to Subjects) durchgeführt unter Verantwortung der CENL (Conférence des directeurs de bibliothèques nationales européennes), das ein System definiert hat, das den Nutzern einen mehrsprachigen Zugriff bietet, indem es Schlagwörter in drei Sprachen untereinander verbindet (Englisch, Französisch, Deutsch) (12)
 - Das Projekt „Encoded Archival Context“ besprochen im März 2001 im Rahmen eines Treffens von Archivaren in Toronto würde zum Ziel haben eine (Dokumenttyp-Definition) DDT XML zu definieren zur Strukturierung kontextueller Informationen mit den International Standard Archival Authority Record for Corporate Bodies, Persons and Families ISAAR(CPF) (9) als Vorbild
- Alle diese Projekte lassen nach und nach eine neue Vorstellung der Normenkontrolle zum Vorschein kommen, in der die Technik eine zunehmend wichtige Rolle spielt. Bis wohin wird die Normenkontrolle von der Technik unterstützt werden können?

Zusammenschau: Pluspunkte und Schwächen von FRANAR

Es gibt mehr Fragen als Antworten in der vorausgegangenen Übersicht, und man könnte denken die Bilanz sei mager, dass FRANAR langsam voranschreitet, viel zu langsam! Warum?

FRANAR setzt sich zusammen aus erfahrenen Fachleuten, das ist ein Pluspunkt. Aber alle kommen aus der Bibliothekswelt, was bei einer IFLA-Arbeitsgruppe nicht erstaunt, aber es ist ein Nachteil: sie würde gewinnen, wenn sie Fachleute aus Archiven, Museen und der Urheberrechtsverwaltung hinzuzöge. FRANAR zieht Nutzen aus der Erfahrung der FRBR, das ist ein Pluspunkt. Aber die FRBR-Gruppe nahm ihren Ausgang von soliden Grundlagen (der ISBD) und konnte Berater hinzuziehen. Für die Normdatensätze lagen die Karten zu Beginn weniger günstig, die Gruppe musste ohne Berater arbeiten. Das ist ein erheblicher Nachteil, denn die Datenmodellierung ist eine sehr spezielle Technik und die Gruppenmitglieder haben auf diesem Gebiet keine Erfahrung. FRANAR sorgt für eine gute technologische Überwachung, das ist ein Pluspunkt. Aber die Gruppe hat nicht die Mittel sie durch regelmäßige Treffen zu verbessern, dabei Informationen auszutauschen und das eigene Nachdenken anzuregen.

Dennoch, selbst wenn FRANAR weder das Profil noch die Möglichkeiten einer Arbeitsgruppe hat, die dazu in der Lage ist, ein Datenmodell mit einer so starken Wirkung wie die der FRBR zu definieren, ist

die Gruppe ein Ort der Diskussion und vielversprechenden Austauschs. Denken wir also nach, modellieren wir, schlagen wir etwas vor: es wird etwas dabei herauskommen!

Literaturverzeichnis

(1) *Guidelines for Authority and Reference Entries* / recommended by the Working Group on an International Authority System : approved by the Standing Committee of the IFLA Section on Cataloguing and the IFLA Section on Information Technology. - London : IFLA International Programme for UBC, 1984

(2) *UNIMARC / Authorities : Universal Format for Authorities* / recommended by the IFLA Steering Group on a UNIMARC Format for Authorities ; approved by the Standing Committees of the IFLA Sections on Cataloguing and Information Technology. - München : K. G. Saur, 1991 (UBCIM Publications : New series, vol. 2)

Traduction française par la Bibliothèque nationale de France en 1994 [épuisé].

(3) *International Cooperation in the field of Authority Data : an analytical Study with recommendations* / Françoise Bourdon ; translated from the French by Ruth Webb. - München : K. G. Saur, 1993. - (UBCIM Publications : New Series, vol. 11)

(4) "Authority control in an International Context" / Tom Delsey, in *Cataloguing and Classification Quarterly*, vol. 9, n. 3, 1989, pp. 13-27

(5) Seminar "The function of bibliographic control in the global information infrastructure", Vilnius, 17-19 June 1998, *International Cataloguing and Bibliographic Control*, vol. 28, n°1, Jan-March 1999, p.2

(6) *Mandatory data elements for internationally shared resource authority records : report* / of the IFLA UBCIM Working Group on Minimal Level Authority Records and ISADN.- [Frankfurt-am-Main] : IFLA UBCIM, 1998. <<http://ifla.inist.fr/VI/3/p1996-2/mlar.htm>>

(7) *Functional requirements for bibliographic records : final report* / approved by the Standing Committee of the IFLA Section on Cataloguing. - München : K. G. Saur, 1998. - (UBCIM Publications : New Series, 19) <<http://www.ifla.org/VII/s13/frbr/frbr.pdf>>

Traduction française établie par la Bibliothèque nationale de France : <<http://www.bnf.fr>>, rubrique Information professionnelle

(8) <http://www.indecs.org>

(9) ISAAR (CPF) : Norme internationale sur les notices d'autorité archivistiques relatives aux collectivités, aux personnes et aux familles. - Ottawa : Secrétariat de la Commission ad hoc du CIA sur les normes de description, 1996 <<http://www.ica.org/isaarf.html>>

(10) ISO/TC46/SC9 <<http://www.nlc-bnc.ca/iso/tc46sc9/>>

(11) <http://www.cerl.org>

(12) La démonstration a été assurée par Elisabeth Freyre et Max Naudi, co-pilotes du Projet MACS à la BnF. L'étude de faisabilité du Projet MACS est disponible en anglais : <http://www.bl.uk/information/finrap3.html>

(13) "Of numbers and entities : FRBR, authority control and international standard codes" / Patrick Le Boeuf [présentation faite dans le cadre de la réunion du Groupe FRANAR en mai 2001 à la BnF [non

publiée]. P. Le Boeuf représente l'AFNOR dans le groupe de travail ISO créé en mai 2000 pour définir le Numéro international normalisé des œuvres textuelles (ISTC)

(14) UNIMARC Manual : Authorities Format. - 2nd rev. and enl. ed. - München : K. G. Saur, 2001. - (UBCIM Publications : New Series, vol. 22)

(15) *Guidelines for Authority Records and References* / revised by the IFLA Working Group on GARE Revision. - Second ed. - München : K.G. Saur, 2001. - (UBCIM Publications : New Series, vol.23)

(16) "Cooperation in Practice : MALVINE and LEAF. Gateways to Europe's Cultural Heritage" / by Jutta Weber in *International Cataloguing and Bibliographic Control*, vol. 30, n°2, April-June 2001

[Deutsche Übersetzung: Irene Scheer, Universität Hohenheim \(Stuttgart\), Bereichsbibliothek](#)